

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Samstag den 3. September

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Bezirksangehörigen die Vorschrift des Art. 73 §. 3 der neuen allgemeinen Bauordnung vom 6. Oktober 1872 in Erinnerung zu bringen, wonach die Errichtung, Erneuerung oder Veränderung von Einfriedigungen in der Nähe der Orte innerhalb des Ortsbauplans oder in der Nähe von öffentlichen Wegen und Eisenbahnen acht Tage vor dem Beginn der Ausführung der Ortspolizeibehörde anzuzeigen sind.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den Einwohnern diese Gesetzesbestimmung auf's Neue bekannt und hierüber in das Schultheißenamts-Protokoll Eintrag zu machen.

Den 1. September 1881.

K. Oberamt.
M a h l e.

Revier Schwann.

Wegbau-Akkord.

Am Samstag den 10. September wird die Fortsetzung des Hüttwaldwegs veranordnet.

Der Uebertrag beträgt:

für Planirung 544 M

für Chauffirung 748 M

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Dreimarkstein.

Revier Schwann.

Am Samstag den 10. September Vormittags 1/2 10 Uhr wird die auf der Fortsetzung des Hüttwaldwegs anfallende

Streu,

ungefähr 5 Raummeter, an Ort u. Stelle verkauft.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Septbr., Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Wiesensteig wiederholt aus Kienhårdile und Kienhalde:

20 St. Nadelholz Lang- und Sägholz mit 586 Km.

Moosbronn,

Gemeindebezirks Vernbach.

Haus- & Güterverkauf.

In der Konkursache des Christian Fried-

rich Gräbke, Rosenwirths von Moosbronn bringe ich am

Donnerstag den 15. Sept. 1881,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Vernbach folgende Liegenschaften Vernbacher Markung im Amtsreich zum Verkauf:

Das Wohnhaus Nr. 93 mit Scheuer und Hofraum im Weiler Moosbronn, Ausschlag 1300 M

32 a 98 qm Gemüsegarten und Baumacker am Wege nach Moosbronn, im oberen Feld — 560 M

15 a 96 qm Acker in Ziegeläckern — 320 M

17 a 84 qm Acker in alten neuen Aekern — 160 M

16 a 39 qm Acker Allda — 160 M

24 a 11 qm Wiese in Stampfmühlwiesen — 670 M

Wildbad den 31. Aug. 1881.

Konkursverwalter:

Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

Begräbnis-Ordnung.

Die Gemeindebehörden hier haben am 20. Dezbr. 1880 beschlossen:

1) den Bewohnern der Schwarzlochfabrik, Gemeindebezirks Birkenfeld,

2) den Bewohnern der in den Gemeindeverband Gräfenhausen gehörigen Parzellen

mittlere Sensenfabrik, Bahnhof, Bahnwarthaus, Scholl'sches Haus, Ziegelhütte und etwaiger neu entstehender Wohnsitz im Enzthal auf Gräfenhauser Markung

in widerruflicher Weise die Vergünstigung einzuräumen,

ihre Todten auf dem Begräbnisplaz von Neuenbürg beerdigen zu lassen

nach vorheriger Anzeige bei dem Gemeindevorsteher und nach Erlegung einer Gebühr zur Stadtpflege Neuenbürg

für 1 großes Grab von 20 M

für 1 kleines Grab (Kindergrab) von 7 M

Dieser Beschluß hat die Genehmigung der K. Kreisregierung in Reutlingen am 14. Juni 1881 erhalten und ist damit wirksam geworden.

Das K. Oberamt hat für die Fälle solcher Leichentransporte hieher auf das durch § 1 der Ministerialverfügung vom

13. Juli 1877 bedingte Erforderniß eines Leichenpasses, der bei dem K. Oberamt zu erwirken ist, hingewiesen.

Den 1. September 1881.

Stadtschultheißenamt.
B e k i n g e r.

Neuenbürg.

Dritte Liste der Lustkur-Gäste pro 1881.

(Passanten sind nicht verzeichnet.)

Hotel Fränkel (Alte Post):

Hrn. Kuhlwein, Gerichtsdirektors Gattin mit 3 H. Söhnen, Berlin.

Hrn. Bugmann, Gerichtsraths Gattin, Berlin.

Hr. Kaufmann Heyt, Frankfurt a. M.

Hrl. Mirus, Hamburg.

Hrl. Grim, Hamburg.

Hr. Denner mit Fr. Tochter, Cannstatt.

Hr. Privat. Max Nullmann, Frankfurt a. M.

Hr. Etie Nullmann von da.

Hrl. Marie Nullmann von da.

Hr. Kaufmann Richter von da.

Hr. Kaufmann Furtz von da.

Frau Dit, Privatiers Gattin von da.

Hr. Km. Strusen mit Frau Gemahlin u.

Hrl. Tochter, Stuttgart.

Hr. Km. Schleutner, München.

Hr. Platte, Privatiers Gattin, Eberstadt.

Im Gasthof zum Varen:

Hrn. Gorsch, Kassiers Gattin, Stuttgart.

Hr. Privatier K. Eisenmann, Stuttgart.

Hr. Justizrath Kunde mit Fr. Gemahlin, Oldenburg.

Gasthaus zur Sonne:

Hr. Musiklehrer Hautschy, Stuttgart.

Hr. Komeralverw. Schöl, Kirchheim u. T.

In Privatwohnungen.

Bei Oberamtsarzt Fischer:

Hrn. Kaufm. Boges Gattin, mit Kindern, Heilbronn.

Hr. Dr. Viseh mit Fr. Gemahlin, Holland.

Hr. Privatier Fay, Frankfurt a. M.

Bei Glaier Fr. Krauß:

Hrn. Zehnder, Rothperbereibesizers Gattin u. Fr. Tochter, Heilbronn.

Bei Rechtsanwält Dr. Luz Fr. Wwe.:

Hr. Dr. Kallmann, Stuttgart.

Hr. Defan Leopold, Tübingen.

Hrl. Kallmann, Stuttgart.

Hr. H. Wittroff, Kaufmann, Mexico.

Den 31. August 1881.

Stadtschultheißenamt.



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Wegen Wegzugs von hier bringe ich meinen Gasthof z. Linde mit Bad-Anstalt, beizb. Kegelbahn, schönem Wirthschaftsgarten mit Wurfbahn u. schönem Gemüsegarten und ca. 1/2 Baufeld aus freier Hand zum Verkauf.

Der Verkauf findet am Montag den 3. September, Nachmittags 5 Uhr auf der Gerichtsnotariats-Kanzlei letztmals statt, wozu ich Kaufsliebhaber einlade. Den 2. September 1881.

Der Besitzer B. Günsche z. Linde.

Dennjacht.

Die Gemeindepflege hat

1000—1100 Mark

Anlehen sofort auszuleihen. Schultheißenamt.

12—1300 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen übliche Sicherheit aus

Andreas Berwed, Schwann.

Birkenfeld.

300 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen Sicherheit aus

Wilh. Bärner.

Arnbach.

400 Mark

Pflegschaftsgeld leih gegen gesetzl. Sicherheit aus

Fr. Firk.

Neufels.

1325 Mark

leih gegen gesetzliche Sicherheit alsbald aus die Gemeindepflege.

Neuenbürg.

Wollene

Streich- & Kammgarne

empfehl billigt

Franz Andräs.



Heute Abend Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Einen Mosttrog mit Stein, sowie 2 Pressen mit eisernen Spindeln sammt Zugehör verkauft

B. Wanner.

Gesuch.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet Stelle, Eintritt sofort, im

Hotel Fränkel.

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches schon gedient hat, wird gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Alt Eisen, Defen & Herde kauft und verkauft fortwährend zu angemessenen Preisen Robert Winter, Neuenbürg.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

Stuttgart.

Gleiche Preise wie bei direkter Einlieferung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Inserionsstarife, Kostenvoranschläge etc. gratis.

Schulbücher und Schreibmaterialien

empfehl J. Mech.

COUVERTE

in allen Grössen und Qualitäten, empfehl

Jak. Mech.

Canzlei-, Concept-, Karten-, Lösch-, Pack-, Paus-, Post-, Seiden-, Umschlag- und Zeichnen-

Papiere

in gewöhnlichen bis zu den besten Sorten, wobei für Wiederverkäufer bestens geeignete Schreib- und Briefpapiere, empfehl

Jac. Mech.

Theater in Neuenbürg. Gasthaus zum Adler.

Sonntag den 4. September 1881:

3 1/2 Uhr: Zweite Kindervorstellung

Die lustig lebendig todtten Eheleute

Posse in 1 Akt von Scholz.

Vorher:

Der Staberl im Verhör.

Schwank in 1 Akt von Wilhelm.

Zum Schluss:

Die lustigen Fassbinder.

Komische Pantomime in 2 Abtheilungen.

Preise für Kinder:

Nummer. Sitz 50 J. — 1. Platz 35 J. 2. Platz 20 J. — 3. Platz 10 J.

Abends 8 Uhr

Lumpaci Vagabundus

oder

Das läderliche Aleeblatt.

Große Originalposse in 3 Akt. u. 1 Vorspiel

Das Feenreich

von J. Restroy.

Alle großen und kleinen Freunde der Lust und des heiteren Scherzes erlaube ich mir, zu diesen beiden Vorstellungen ergebenst einzuladen und mir durch einen gefüllten Saal auch einen beiteren Abend zu bereiten.

Ergebenster C. Hamilton, Theaterdirektor.

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 1. Sept. Der Beobachter schreibt: Eine 23 Köpfe starke, mit 7 hübschen Pferden und einigen Bären ausgerüstete Zigeunerbande nahm an der St. Georgenheige einen 14tägigen Aufenthalt, worauf dieselbe gestern Mittag über Neuenbürg weiter gegen Westen zog. Die interessante Gesellschaft wurde von vielen hiesigen Einwohnern besichtigt. — (Das wäre also die nach Enzth. Nr. 105 bereits avisirte Truppe, von der indessen in Neuenbürg noch nichts bemerkt wurde.)

Pforzheim. Die Bäckergenossenschaft veröffentlicht ihre Brodpreise ab 1. Sept. wie folgt: Schwarzbrod 1. Sorte lange Form 2 Kilo 56 J., 1 Kilo 28 J. — Schwarzbrod 1. Sorte runde Form 2 Kilo 54 J., 1 Kilo 27 J. — Schwarzbrod 2. Sorte 2 Kilo 50 J.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Aug. Die Schulausstellung hatte sich gestern eines sehr starken Besuches zu erfreuen; die Damenwelt richtet selbsterständlich sofort ihre Schritte nach den oberen Stockwerken, wo die Arbeiten der Frauenarbeitschule zur Ausstellung gekommen sind.

Stuttgart, 1. Sept. Heute früh sind die Schülerinnen der Frauenarbeitschule von Reutlingen unter Führung des Vorstands und der Lehrerinnen zum Besuch der Landesgewerbe- und der Schulausstellung hier eingetroffen.

Stuttgart, 1. Sept. Heute Vormittag 10 Uhr sollte wie immer am 1. jeden Monats im hiesigen Hoftheater der Feuer-telegraph untersucht werden, ob er noch richtig fungire. Auf dem Polizeiamt scheint jemand diese Probe irrig aufgefaßt zu haben und es wurde telegraphisch an alle Feuerstationen gemeldet: Groß Feuer im Hoftheater. Im Nu ertönte vom Thurme her das Feuerzeichen, das Feuerpiket eilte im Laufschritt von der Kaserne nach dem Theater, Spritzen rasselten heran, Feuerwehrhelme blinkten auf allen Straßen, Tausende von Menschen sprangen mit den Feuerwehrleuten um die Wette, der Gemeinderath unterbrach seine Sitzung und eilte dem Brandplatz zu. Der nichtahnende Opernchor, der gerade Probe im Theater hatte, sah mit Entsetzen alle Eingänge des Theaters militärisch besetzen und die Feuerwehr anstürmen. Kurz — es war ein großartiger Spektakel, aber zum Glück nur blinder Lärm.

Stuttgart, 1. Sept. (Kartoffel-Obst- und Krautmarkt). Leonhardsplatz: 300 Säcke Kartoffeln à 3 Mk — J bis 3 Mk 30 J pr. Zentner. Wilhelmsplatz: 500 Säcke Mostobst à 3 Mk 30 J bis 4 Mk — J pr. Ztr. Marktplatz: 2500 Stück Silberkraut à 20—25 Mk pr. 100 St.

Die „Schw. Landesztg.“ schreibt: Der bekannte Köhles-Wirth in Cannstatt beabsichtigt, mit einem Herrn Verner zusammen den beim Münchener deutsch. Schützenfeste zur Anwendung gekommenen Praispießapparat während des Volksfestes hierher kommen zu lassen und gleichfalls auf dem Wasen einen ganzen Ochsen zu braten. Dem



Wäffles-Wirth ist auch über die Zeit des Baden Aufschlagens die Erlaubniß zum Wirthschaften auf dem Wasen erteilt worden.

Bayhungen, a. G., 31. Aug. Gestern erhielt laut „Ensb.“ das hiesige Stadt- schultheißenamt von dem sich gegenwärtig in Nürnberg aufhaltenden Konsul Löwen- stein aus Frankfurt eine telegraphische An- frage, ob die Stadtgemeinde nicht Willens sei, ihren zur Zeit in der Alterthümer- Abtheilung der württemb. Landes-Gewerbe- Ausstellung befindlichen Löwenpokal für den Preis von 10,000 M zu verkaufen. So- viel wir hören, haben die bürgerlichen Kollegien mit Rücksicht auf das gewiß an- sehnliche Angebot ihre Zustimmung zur Veräußerung des Pokals gegeben.

Bohning, 1. Sept. Welche Vor- sicht beim Ausbrennen der Fässer gebraucht werden muß, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte zum Ausbrennen eines solchen Weingeist verwendet; sei es nun, daß das Spundloch zu war oder zu viel Weingeist angewendet wurde, das Faß explodirte und schlug ihm den Fuß unter dem Knie vollständig ab. (Schw. M.)

Mottenburg, 31. Aug. Das Drama, welches sich im Mai d. J. in hiesiger Stadt abgespielt hat und in welchem 4 blühende Kinder von der Hand der weiblichen Mutter, Sofie Ulmer, zum Opfer gefallen sind, hat in den letzten Tagen seinen Abschluß gefunden, daß, wie wir hören, die Thäterin für absolut unzurech- nungsfähig erklärt und deshalb die Unter- suchung eingestellt worden ist.

Calw, 30. Aug. Unter allseitiger und zahlreicher Bethheiligung fand gestern im Gasthof zum Waldhorn ein Abendessen zu Ehren des scheidenden Diakonus Häring statt.

Statistik des Stuttgarter Arbeitsmarktes. Monatsbericht vom Bureau für Arbeit- nachweis vom Juli 1881: Gesuche um Arbeit 653 (1880 597), Gesuche um Arbeit 2927 (1880 6287), erteilte Arbeits- anweisungen 768 (1880 865).

Calmbach, 1. Sept. Angeregt von Musikfreunden gaben gestern Herr Real- lehrer Seiger in Wildbad und die seit einiger Zeit anwesenden Ingenieure H. Dietrich und Garstnerstadt ein wohlge- lungenes Concert im Gasthaus zur Krone. Da diese Herren als tüchtige Musikkräfte hier geschätzt sind, war das zu wohlthätigen Zwecken bestimmte Concert äußerst gut, auch von Wildbad und Höfen, besucht; so er- blickten wir u. A. auch Frau Minister v. Faber mit Frln. Töchtern. Der Vor- trag der Gesangs- und Musikpiècen zeugte von der hervorragenden Tüchtigkeit der Herren Concertgeber und kam die ver- diente Anerkennung dankbar zum Ausdruck. Nach durchgeführtem Programm entwickelte sich die heiterste, gesellige Unterhaltung, aus der, wie dies nicht wohl anders sein kann, ebensolche Toaste hervorgingen. Der namhafte Vortrag kommt den Abgebrannten in Gchingen und der Herrnhilfe in Wild- bad zu.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

14. Brief. Stuttgart, 30. Aug. 1881.

Die Londoner Ausstellung fand bald in Deutschland eine Nachahmung im Kleinen durch die Münchener Ausstellung von 1854,

an welcher die württembergischen Indust- riellen, ermuthigt durch die über dem Kanal erungenen Erfolge, gegen 500 an der Zahl theilnahmen. Auch hier war das Resultat für Württemberg wiederum ein vorzugsweise günstiges, die Hälfte der Aussteller erhielt Auszeichnungen. Aber der merkantile Erfolg desselben wurde so gut wie vernichtet durch die mitten in der Ausstellungszeit ausgebrochene Cholera- epidemie, welche alle Besucher verheute. Dieses traurige Schicksal der Münchener Ausstellung wirkte auch noch lähmend auf die Beschickung der ersten großen Pariser Weltausstellung 1855. Aber durch diese Ausstellung wurde der Export der württem- bergischen Industrie fest begründet. Schon in der Ausstellung verkaufte Württemberg drei Viertel seiner Waaren und knüpfte nicht bloß in Frankreich selbst, sondern mit Exporteuren für England, Italien, Spanien, Portugal, die Schweiz und Amerika dauernde Verbindungen an. Hier, wie auch bei den folgenden großen Ausstellungen war es stets der Vorstand der Centralstelle, von Steinbeis, dessen Umsicht und Erfahrung die raschen Erfolge der württembergischen Industrie zum großen Theil zu verdanken waren. Aber es war nicht der unmittel- bare merkantile Erfolg allein, von größtem Gewinne waren auch die Studienreisen nach diesen Ausstellungen, zu welchen unsere Industriellen und Gewerbelehrer von staat- licher Seite durch Reisestipendien aufge- muntert wurden und nicht minder die An- kaufe für das Musterlager der Centralstelle, welche diese Sammlung zu einer der reichsten und instruktivsten gemacht haben. Es ist hier der Ort, dieses ausgezeichneten Hilfs- mittels für die Gewerbetreibenden aller Branchen zu erwähnen; denn heute noch sind im eigenen Lande die Vortheile, die jeder aus dieser vortrefflichen Staatsan- stalt ziehen kann, noch lange nicht zur Ge- nüge bekannt und ausgenützt. Brachte man so von diesen Ausstellungen reiche Schätze mit nach Hause, so war es auf der andern Seite auch von größtem Werthe, unsere Industriellen in den gewaltigen Museen jener Weltstädte, den riesigen Vorbildern unserer Sammlungen und Anstalten, den Conservatoire des arts et metiers in Paris und dem Kensington Museum in London einzubürgern, und ebenso sind bei Gelegen- heit dieser Ausstellung für alle reisenden Württemberger Anknüpfungspunkte gewon- nen worden, welche sich durch das Wohl- wollen einflußreicher Freunde Württembergs allmählich zu wahren Sicherheitshäfen für unsere Landsleute in diesen fluthenden Weltstädten herausgebildet haben.

(Schluß folgt.)

Ueber die Pforzheimer Edelmetall- Waaren-Industrie.

(Fortsetzung.)

Der Bericht geht dann über zu den die Industrie beeinflussenden Verhältnissen der einzelnen Länder des Continents, wie der überseeischen und sagt u. A. über Nordamerika (vereinigte Staaten). Der Export von Pforzheimer Goldwaaren nach den Vereinigten Staaten war in den Jahren 1870 bis 1874 ein sehr beträchtlicher. Allerdings waren es nur einzelne Artikel,

in welchen sich ein größerer Absatz ermög- lichen ließ, hiezu gehörten Medaillons, Charivaris, Kreuze und Colliers, während andere Waaren, wie Garnituren, Arm- bänder und Knöpfe nur in sehr geringem Maße verkäuflich waren, da solche zu wenig dem amerikanischen Geschmack ent- sprachen. Der Importeur von Goldwaaren hatte aber mit einer Reihe von Faktoren zu kämpfen, welche das Geschäft erschwerten. Es waren dies:

1. Der Eingangszoll von 25 Proz., wel- cher bei einzelnen Artikeln, wie z. B. Ketten, bei denen der Gold- den Façonwerth über- steigt, geradezu prohibitiv wirkte.

2. Die unforgältige deutsche Fabrikation, welche eine Reihe von Reklamationen veran- laßte, und dagegen

3. die durch die bessere Ausführung hervorgerufene Vorliebe des Publikums für amerikanisches Fabrikat.

4. Der kolossale Aufschwung, welchen die Goldwaarenfabrikation in den Ver- einigten Staaten selbst genommen hatte.

Einige Importeure boten alles auf, den amerikanischen Markt für die deutschen Fabrikanten zu retten, aber einerseits wur- den sie von diesen in ihrem Bestreben nur zum geringen Theil unterstützt und ander- seits glaubten andere Importeure im Ver- ein mit gewissenlosen Fabrikanten, durch schlechtere Waaren mit billigeren Preisen das Geschäft an sich ziehen zu können. Ab- gesehen davon, daß ihnen dies letztere nur zum Theil gelang, so schädigten sie das Renommé der deutschen Waare im Allge- meinen immer mehr, bis zuletzt der un- solide, wie der solide Importeur auf das Geschäft verzichten mußte. Ein großes Absatzgebiet ging somit dem deutschen Markte verloren und es muß leider geiaht werden, nicht ohne eigenes Verschulden eines Theils der Fabrikanten selbst. Die Hauptschuld an diesem Verdrängen der deutschen Goldwaaren von dem nord- amerikanischen Markte trug freilich immer- hin das dortige Schutzollsystem. Der Zoll auf Bijouterie wird in den Vereinigten Staaten auf Grund von Facturen, die von einem Consulat beglaubigt sein müssen, mit 25 Proz. vom Werth erhoben und be- trägt derselbe nach dem Gebiet berechnet bei Waaren mittelfeinen Genres ca. 900 M per Kilogr., bei feinen Waaren noch mehr, während in Deutschland nur 6 M per Kilogr. erhoben werden. Außer diesem Schutzoll kamen der amerikanischen Fabri- kation auch die billigen Löhne zu gute, welche durch die große Zahl von einge- wanderten deutschen Goldarbeitern nach den Hauptproduktionsplätzen herbeigeführt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Vom Tode erwacht.

(Von C. Wende.)

Vor einiger Zeit haben englische Ge-lehrte und Aerzte nachzuweisen versucht, daß die Zahl der Scheintodten durchaus eine nicht so geringe sei, wie man gewöhn- lich anzunehmen pflege und daß es sich daher nur immer wieder von Neuem em- pfehle, überall da, wo dies noch nicht der



Fall sei, sogenannte Scheintodtenhäuser oder wie wir sie kennen „Leichenhallen“ mit Vorrichtungsapparaten zu errichten. — Es ist dies eine Maßregel, die gerade bei uns in kleinen Städtchen schon vor Jahrzehnten mit einer ungleich heueren Scrupulosität gepflegt worden ist und ich erinnere mich noch lebhaft einer dies Gebiet berührenden Geschichte, welche sich im Jahre 1850 in dem Provinzialstädtchen L. zutrug, und in allen seinen Einzelheiten im ganzen Lande großes Aufsehen hervorrief.

Unweit L. im nahen „Birkenbusch“ stand zu jener Zeit noch das Forsthaus. Die Haide, welche sich fast um die ganze Peripherie des Städtchens ausdehnte, war zum Theil Stadtforst, zum Theil Eigenthum des Fürstenhauses Pleß und aus diesem Grunde fungirten neben einem Oberförster oder, wie er da zu Lande hieß, Stadtförster noch zwei Forstbeamte oder Förster. Für diese beiden Förster handelte es sich weniger darum, dem edlen Waidwerk nachzuleben, als vielmehr die alte Forst niederzulegen, zu lichten und die großen Holzvorräthe zu sichten und den daraus entspringenden Verkauf zu regeln und zu leiten. Eine natürliche Folge davon waren fast tägliche, trotz aller Strenge immer wiederkehrende Holzdiebstähle. Diese Diebstähle zu verhindern war ganz speziell die Funktion des Försters B., eines jungen, liebenswürdigen Mannes. Derselbe kam zu dem Behufe alle Morgen zur Stadt, um auf dem Stadthause seine Instruktionen über angelegte Verkäufe zu empfangen, und seine diesbezüglichen Meldungen abzugeben. —

Hart am Thore, an der Ecke der alten Burgstraße wohnte ein jüdischer Handelsmann, dessen zahlreiche, aus Frau und fünf Kindern bestehende Familie einen kleinen Laden mit Schnitt- und Handwaaren unterhielt, während der Vater mit einem Bündel dieser Sachen beladen von Dorf zu Dorf zog. Die älteste Tochter Doris, ein Mädchen von vielleicht 18 Jahren war das Urbild echt orientalischen Typus. Schwarze seelenvolle Augen leuchteten unter leichtgeschwungenen Brauen hervor, während die Munterkeit und Lebendigkeit ihres ganzen Wesens dem Feuer ihrer Augen völlig entsprach. Allgemein hieß sie im Städtchen die „schöne Doris“ oder die „schöne Jüdin“. Der junge Förster, dessen Weg täglich zweimal an dem Laden und in den meisten Fällen frühzeitig an Doris selbst vorüberführte, war bald mit ihr bekannt geworden und aus dem freundlichen „Guten Morgen“ wurde gar bald ein Viertelstündchen traulichen Plauderns. Alle seine geringen Bedürfnisse, welche er von Doris entnehmen konnte, kaufte er bei ihr, manches Scherzwort fiel und eines Tages mußte sich der Förster B. gestehen, daß er zu tief in die dunklen Augen gesehen habe. — Auch Doris mußte wohl ein ähnliches Geständniß sich gemacht haben, denn sie vergaß die starren Traditionen ihres Glaubens, die in einer kleinen Provinzialstadt mehr als irgend anderswo zu Tage tretende Klatschsucht und bildete frei und vor Jedermann die innige Verehrung des Försters.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Garten.

(Schluß.)

Wallnüsse werden geerntet, wenn sie beginnen zu plagen; sie lassen sich dann leicht abschlagen, ohne den Baum allzusehr zu schädigen; bei zu früher Ernte verdirbt man den Baum, die äußere Schale trennt sich nur schwer von der Nuß, der Kern schrumpft ein, schmeckt schlecht und gibt wenig Del. Die geernteten Nüsse sind zur Nachreife in luftigem Raume dünn auszubreiten, und dann von allen grünen Theilen zu befreien, weil der geringste Rückstand Anlaß zum Schimmel gibt, nach der Verpackung für eine etwaige Versendung also die ganze Frucht verdirbt.

Schließlich noch einige Worte über die Verpackung von Obst, wenn solches verpackt werden soll: Pfirsiche und Aprikosen werden vor vollständiger Reife gepflückt, mit einer weichen Sammetbürste vom Staube gereinigt, einzeln in weiches Papier gewickelt, in mit Papier ausge schlagenen Kistchen verpackt und mit Papierdichteln bedeckt; die Früchte reifen während einer nicht allkurzen Reise vollständig aus. — Pflaumen und Kirschen werden mit den Stielen gepflückt, mit diesen nach oben in flache Körbe auf trockenes Laub gelegt und mit am Rande eingesteckten belaubten Zweigen bedeckt. — Weintrauben, völlig reif, werden von allen angefaulten oder sonst beschädigten Beeren gereinigt, wozu man sich einer kleinen spitzigen Scheere bedient, in mit weichem Druckpapier doppelt ausge schlagenen Kistchen zwischen Papierdichteln verpackt und zwar so fest und hoch, daß der Deckel, nicht ohne einigen Widerstand zu finden, aufgelegt und festgenagelt werden kann. Größere Trauben legt man gewöhnlich vorerst in Papierdichten von reinem weichen Druckpapier, und packt sie dann dicht neben und über einander; auch hier werden die Zwischenräume mit Papierdichteln ausgefüllt. In einigen Bezirken des Weinbaus, wo die Postbeholden dies gestatten, benützt man Körbe statt der festverschlossenen Holzstücken und deckt die Trauben mit Stroh. — Die besten Traubenorten für die Versendung sind die einigermaßen hartbeerigen, z. B. Gutedel, Muskateller, Malvasier, Frankenthaler u. a.

Eine im Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft gestellte Anfrage: Wie kann man am Besten das Ungeziefer als: Läuse etc. bei dem Geflügel, namentlich Hühnern, in ihren Ställen am sichersten vertreiben? wird dort in Folgendem beantwortet: „Als probates Mittel kann ich Ihnen Hanssamenstaub, nämlich den Abgang beim Reinigen des geernteten Hanssamens empfehlen. Mein sel. Vater, der wohl einer der größten Besitzer und Züchter von allerlei Fasonen, Pfauen und anderem Geflügel war, ließ alle Jahre die Nachtställe dieser Thiere dick mit solchem Hanssamenstaub bestreuen und kam in Folge dieses nie Ungeziefer an denselben auf, weil der Geruch dieser narlotischen Pflanze allen Insekten zuwider ist. Die Vögel wählten gerne in diesem Staube, so daß sich der Geruch desselben ihnen mittheilt und sie so vom Befallenwerden mit Ungeziefer schützt. In dem Stalle selbst

kann aus dem gleichen Grunde ohnedies keines aufkommen. Zudem ist dieses Streumaterial seiner Trockenheit wegen sehr zu- träglich. Zwei andere Mittel theilt Herr Reallehrer Schönleber in Ravensburg mit: 1) Sprügel in Derenberg sagt: Nach gründlicher Reinigung des Stalles vom Dünger werden Wände, Decke, Läge und Brutkörbe, sowie der Fußboden mit Holzasche bewartet und bestreut, auf letzterem $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, in welcher sich das Ungeziefer binnen kurzer Zeit todtläuft. — 2) Nach stattgehabter sorgfältiger Reinigung bestreue man den Boden und besonders alle Plätze und haufen wo Meier waren, mit Tabakstaub (Rebricht aus Tabak- oder Cigarrenfabriken) oder auch da, wo man des Brütens wegen nicht reinigen kann, den Rüttelplaz und sofort wird alles Ungeziefer durch den scharfen Tabaksgeruch, welcher dem Geflügel nicht angenehm ist, getödtet sein und weiteres wegbleiben. Anzuerempfehlen ist, die Zungen und Alten damit einzureiben.“

Goldrahmen sind sehr leicht zu reinigen, wenn man eine Zwiebelschnitte in Weingeist taucht und damit die Vergoldung überfährt.

(Großes aus Kleinem.) Die 19 rheinländischen Cigarrenabschnittvereine mit 1982 Mitgliedern haben 4569 Pfund Cigarrenabschnitte und 25,000 Mark an baarem Gelde gesammelt, wofür 1726 Kinder mit 26,000 Mark bescheert wurden.

Lieutenant (zu seinem Burschen): „Johann, laufe schnell hinüber zum Stabsarzt, ich lasse ihn bitten, sofort herüber zu kommen, meine Frau ist in epileptische Ohnmacht gefallen.“ — Johann läuft zum Doktor hinüber und meldet: „Herr Stabsarzt, Sie möchten doch gleich mal zu meiner Frau Lieutenant kommen, die gnädige Frau ist in . . . in . . . gefallen.“ Stabsarzt: „Gefallen? Ja in was denn gefallen? Johann: „Das hab' ich ganz vergessen, Herr Doktor, aber es muß fürchterlich süßen; denn der Herr Lieutenant haben die gnädige Frau sogleich mit schönem Odeur besprüht.“

Frankfurter Course vom 30. Aug. 1881.

| Geldsorten. | M. | S. |
|--------------------------------|----|-------|
| 20-Frankenstücke | 16 | 17-21 |
| Englische Sovereigns | 20 | 38-43 |
| Ruß. Imperiales | 16 | 74-79 |
| Dutaten | 9 | 55-59 |
| Dollars in Gold | 4 | 21-23 |

Für den Monat Septbr. nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen

auf den Enzthaler zu $\frac{1}{2}$ des Quartalpreises an.

Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 1. September.

Zunächst stellenweis noch regnerisch, dann aufheiternd.

für 2. September:

Abnehmende Bewölkung, zunächst noch Regen.

